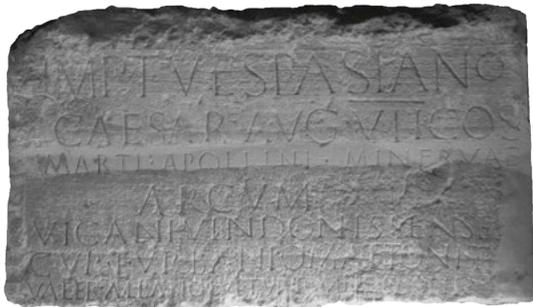


Datierung: Je nach Ergänzung entweder 70/71 n. Chr. oder 82/83 n. Chr. nach ECK, Anf. 73 n. Chr. nach FREI-STOLBA.

479 (= CIL XIII 5195) Bauinschrift

Platte aus Kalkstein aus zwei Fragmenten mit mehreren rückseitigen Dübellöchern und Bearbeitungsspuren, wohl als Fensterrahmen sekundär verwendet, modern zusammengefügt und in der Mitte ergänzt nach der alleinigen Lesung von GUNDELFINGER, da diese aber keine Zeilentrennung bietet, bleibt der Umfang der Ergänzung von nur einer Zeile (zumeist werden ursprünglich zwei Zeilen vermutet) hypothetisch. – Frg. *a* (Z. 1–2) Maße (24)×86×18,5. – Frg. *b* (Z. 4–7): (22,5)×82×19. Buchst. 6,5 (Z. 1), 5/6 (Z. 2), 4,5 (Z. 4), 3,8/4 (Z. 5–6), 2,5 (Z. 7), modern rot koloriert. In Z. 1–2, 6–7 sind dreieckige Interpunktionen zu erkennen.

Gefunden vor 1489 in »Brugg ... ubi haec inscriptio reperita est« GUNDELFINGER (bei GESSNER), im 16. Jh. von TSCHUDI am Haus des Effinger beim äußeren Tor gesehen, aber nicht beschrieben, schließlich wurden die beiden heute erhaltenen Fragmente 1779 wiedergefunden, vermauert in der Scheune des Effinger-Hofes oberhalb der Nikolauskirche in Brugg FISCH, wo MOMMSEN sie 1853 sah. Heute im Depot Zeughaus Dägerli in Windisch (Inv. STG PS nr. 031). Autopsie durch KOLB im Jahr 2009.



*Imp(eratore) • T(ito) • Vespasiano
Caesar(e) • Aug(usto) • VII • co(n)s(ule)
Marti Apollini Minervae
arcum*

5 *vicani Vindonissenses
cur(antibus) • T(ito) • Urbanio Mattoni • T(ito) •
Valer(io) • Alban(o) • L(ucio) • Veturio • Melo • C(aio)
• Cottio (vac.)
Ruffo Q(uinto) Sextio [---]
-----?*

Unter Imperator Titus Vespasianus Caesar Augustus, zum siebten Mal Konsul, für Mars, Apollo und Minerva haben die Dorfbewohner von Vindonissa diesen Bogen (errichtet) besorgt von Titus Urbanio Matto, Titus Valerius Albanus, Lucius Veturius Melo, Gaius Cottius Ruffus, Quintus Sextius ...

Foto: O. Harl.

FRÜHERE AUTOREN darunter GESSNER 1553, fol. F. 292° mit Lesung von GUNDELFINGER aus dessen verschollener Schrift *De thermis Badensibus* aus dem Jahr 1489; HALLER 1811, 140 Anm. 82; FISCH 1828 mit Korrektur des Fundortes, bei HALLER falsch Hallwyler-Hof (ORELLI 1828, 437); ICH 245; MOMMSEN, CIL XIII 5195 (RIESE 1914, Nr. 2070; LAUR-BELART 1935, 7 Taf. 39.2; SIMONETT 1947, 82; HOWALD/MEYER 1940, 284 Nr. 265; FISHWICK 1991, 441); FREI-STOLBA 1976, 8f. Abb. 7; WALSER, RIS II 149 Foto 83. – Cf. TSCHUDI 1544, 75; EWALD 1974, 148 Nr. VN 4; LIEB 1998, 63.

Der Inschriften-Text von GUNDELFINGER (im Exzerpt von GESSNER) gibt eine Lesung ohne Abkürzungen oder Zeilentrennung, d. h. wie die Inschrift verstanden oder mitgeteilt wurde, ist nicht zu entscheiden: »*Imperator Titus Vespasianus Caesar Augustus. VII. cons. Marti, Apollini, Minervae arcum. Vicani Vindonissensis Curie. Tito Vrbanio Mattoni. Tito Valerio Albano. Lucio Veturio Melloccotio. Ruffo Quinto Sextio.*« Die Abweichungen zum tatsächlichen Text auf dem Stein sind evident, aber müßig zu wiederholen. Nur die von GUNDELFINGER gelesenen Zeilen sind relevant: Z. 3 *Marti, Apollini, Minervae* (eine ursprüngliche Verteilung der Götternamen auf zwei Zeilen vermuten schon die FRÜHEREN AUTOREN) und Z. 8 *Ruffo Quinto Sextio*.

Diese Zeilen hielt ORELLI für eine Anfügung GUNDELFINGERS. MOMMSEN wollte diesem nicht folgen, da eine Täuschungsabsicht GUNDELFINGERS nicht erkennbar sei. Ferner moniert er, dass unter der Annahme, es handle sich stattdessen um einen Bogen zur Ehrung des Kaisers, die Titulatur unvollständig wäre. Diese Bemerkung MOMMSENS scheint – ohne Hinweis auf einen Autor – wohl gegen FISCH gerichtet zu sein, der den Text der beiden Fragmente für vollständig hielt. Dagegen folgerte MOMMSEN aus dem Steinbefund, dass zwischen den beiden erhaltenen Bruchstücken der Mittelteil herausgeschnitten sei. Dies muss nach der Tradition von GUNDELFINGER die gültige Lösung bleiben, da er die einzige Quelle zur Lesung bietet. Dass er die Z. 3. und 6 willkürlich ergänzt und selbst nur die verbauten Fragmente gesehen hätte, ist nicht zu erweisen, da er nicht vermerkt, wo genau und in welchem Zustand die Inschrift gesehen wurde. – 3 WALSER glaubte, dass die drei Götternamen nach Buchstabenresten ergänzt seien. Dies kann die Autopsie nicht bestätigen.

Ein *Veturius Melo* ist auch bekannt aus der Schreibtafel 528.49.

Datierung: 79 n. Chr.